

## Votum

<b>Thema</b>	<b>Postulat „Flusskraftwerk an der Glatt“</b>
Verfasser	Thomas Maier, Kantons- und Gemeinderat glp/GEU
Datum	07.07.2008

Herr Präsident, geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen,

Vor knapp einem Jahr habe ich hier in diesem Rat mit einem flammenden Votum für die Idee zur Prüfung eines Flusswasserkraftwerkes an der Glatt geworben. Ich habe erwähnt, dass „Gut Ding Weile haben will“. Dies trifft nun auch ein Jahr später auf das vorliegende Postulat weiterhin perfekt zu. Verstehen sie mich bitte richtig: wir haben hier viel Geduld in positivem Sinne, auch wenn nun das Postulat dem Anfangsstadium entwachsen und bereits mit einiger Fahrt unterwegs ist. Nachdem schon vor vielen Jahren in unserer Fraktion die Idee aufkam, die Wasserenergie an der Glatt zu nutzen, statt jede Menge Energie einfach ungenutzt den Bach runter fließen zu lassen, freuten wir uns sehr über die gefundene Unterstützung dieser guten Sache in diesem Rat.

Entsprechend möchte ich im Folgenden (natürlich) Werbung zur Aufrechterhaltung des Postulates machen und kurz 2,3 Bemerkungen zum aktuellen Umfeld, der Machbarkeit und möglichen Wirtschaftlichkeit, sowie zu den Finanzen machen.

### **Aktuelles Umfeld (Wie kam es zum vorliegenden Postulat)**

Vor einem Jahr habe ich auf verschiedene, grössere Ereignisse im Energiesektor hingewiesen, die uns bewogen die Idee endlich aus der Schublade zu nehmen. Dieses Energie- und Klimaumfeld hat sich leider überhaupt nicht entspannt – auch wenn wir uns alle etwas anderes wünschen würden. Im Gegenteil: die neuesten Klimaberichte der UNO und diverser Wissenschaftler oder NGO's zeichnen immer dramatischere Bilder unserer Klimazukunft. Wie auch der Film von Al Gore – im Moment in aller Munde – deutlich aufzeigt, kann ein Einfluss menschlichen Handels definitiv nicht mehr von der Hand gewiesen werden. Selbst im Kantonsrat waren alle tief beeindruckt von den Fakten. Das einzige was weiterhin fehlt, sind Taten und die Umsetzung allseits bekannter Lösungen. Wir müssen (fast) nichts neu erfinden, nur vorhandene Ideen und Technologien zur Effizienzsteigerung und alternativer Energieformen endlich umsetzen. Ein Flusswasserkraftwerk kann hier – zugegeben einen kleinen – aber unserer Meinung nach wichtigen Beitrag leisten. Weder neue Atomkraftwerke noch neue Gaskraftwerke lösen bevorstehende Herausforderungen nachhaltig.

Daneben dürfen wir die verschiedenen Engpässe bei der Erdölversorgung (inkl. der Preisschübe) oder auch den vergangenen Gasstreit zwischen der Ukraine und Russland nicht vergessen. Sie sind zwar im Moment aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden, können aber unmittelbar und schnell wieder auftauchen. Wollen wir unsere Abhängigkeit vom Ausland reduzieren, müssen wir alle Hebel in Bewegung setzen.

Die vor einem Jahr erwähnte Drohung der AXPO mit neuen Kernkraftwerken oder massiven Energieengpässen bei der Stromproduktion, wenn die bestehenden Betriebsbewilligungen auslaufen und keine Sparmassnahmen greifen, wurde leider viel zu rasch Realität. Wir sind klar der Meinung: sparen müssen wir beim Strom dringend – resp. den vorhandenen Strom endlich effizienter einsetzen – es besteht aber ebenso dringend Handlungsbedarf auf der Produktionsseite. Die AXPO setzt den Hebel leider weder beim Sparen noch bei der Reduktion von CO<sub>2</sub> an und entkoppelt uns nicht von der massiven Auslandsabhängigkeit beim Gas oder Uran (Ausland). Bei den AKW's bleibt das Restrisiko eines GAUs a la Tschernobyl immanent, wie uns auch der glimpflich abgelaufene, aber schwere – nahe am GAU - Zwischenfall in Forsmark (Schweden) leider wieder gezeigt hat. Zudem ist die Frage der Entsorgung unserer radioaktiven Abfälle weiterhin unklar und sehr umstritten.

Wir werden in Zukunft mit Energie also ökologisch nachhaltiger umgehen müssen. Alternativ heisst nämlich auch: die Wasserkraft konsequent, aber umweltverträglich nutzen. Ich wiederhole gerne: Das Wasser fliesst nämlich mehr oder weniger gratis vor unseren Augen den Fluss hinunter – wir müssen es nur nutzen. Bei Kleinkraftwerken besteht noch grosses Potential. Dies hat auch der Stadtrat erkannt in seiner Weisung.

### **Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit**

Über diesen Punkt wurde viel gestritten und geschrieben. Je nach Berechnungsgrundlage liegt eine Wirtschaftlichkeit in weiter Ferne – oder etwas näher. Beruhigenderweise hat die Vorstudie, welche der Stadtrat durchführen liess, im Wesentlichen keine grossen Abweichungen zu den Zahlen ergeben, die ich hier vor einem Jahr als Schätzung erwähnt hatte. Im Wesentlichen werden diese Zahlen, welche ich anhand eines einfachen Rechenbeispiel für die Glatt angefügt – basiert auf Abflusszahlen der Glatt aus dem Jahre 93 und berechnet mit meinem bescheidenen Wissen vom Physikstudium an der ETH und Nachfragen bei Fachleuten (Iteco, schon realisierte Kleinwasserkraftwerke), bestätigt. Dies immer bezogen

auf Niederdruckkraftwerke mit geringen Fallhöhen wie dies an der Glatt der Fall wäre und basierend auf Abflussmengen der Glatt von [www.hochwasser.zh.ch](http://www.hochwasser.zh.ch).

Natürlich erscheinen Gestehungskosten von 45Rp / kWh im Moment als sehr hoch. Dies ist aber – wie der SR schreibt – im Moment ein worst case Scenario. Je nach möglichem Standort können diese noch massiv gesenkt werden. Dazu kommt eine ungewisse Entwicklung der allgemeinen Energiepreise. Zum Standort: unsere Ideen wie „Obere Mühle“ oder beim Stauwehr bei der Eisbahn waren immer nur Vorschläge für mögliche Standorte. Wir lassen uns gerne von viel besseren Standorten überzeugen, wo ein Flusskraftwerk ökonomisch und ökologisch sinnvoller möglich wäre. Die Vorstudie des SR ergibt hier, dass der Standort bei der Ringstrasse beispielsweise viel besser, günstiger und einfacher realisierbar ist. Wir können die Argumente sehr gut nachvollziehen und finden den Vorschlag, diese Idee (Nutzung der bestehenden Staustufe an der Ringstrasse) weiter zu prüfen sehr gut. Je nachdem wie eine Regelung mit den Wassernutzungsrechten (im konkreten Fall mit der Gemeinde Wallisellen) möglich ist, könnten dann eben auch die Gestehungskosten einiges sinken, da 150'000 kWh mehr Strom produziert werden könnten.

### **Finanzierung**

Unsere Vorstellung ist dabei weiterhin klar: Bau und Unterhalt macht / finanziert nicht die Stadt Dübendorf. Dies muss privat geschehen – allerdings natürlich in enger Zusammenarbeit und Partnerschaft mit der Stadt Dübendorf. Als möglicher Partner kämen z.B. die Glattwerke in Frage. Der Strom wird über eine Strombörse verkauft.

Die finanziellen Aufwendungen im Rahmen dieses Postulates halten sich weiterhin in engen Grenzen. Wir brauchen allerdings weiterhin einen Anstoss durch die Stadt. Im Vergleich mit vielen anderen Planungskosten in der Stadt, sind und bleiben wir in der Weiterverfolgung der Idee eines Flusskraftwerkes günstig – im Bereich weniger 1000 Franken.

### **Ausblick / Fazit**

Obwohl die Axpo und weitere Energielieferanten im Moment stark auf AKW setzen, bleibt das brachliegende Potential von Kleinwasserkraftwerken wie auch die neuen technisch cleveren Möglichkeiten mit modernsten, günstigen Turbinen. Verschiedene HighTech Firmen betonen immer wieder die exzellente Ökobilanz von Kleinwasserkraftwerken.

Wir haben weiterhin die Vision, dass in Dübendorf für ca. 200 Haushalte mit einem Flusswasserkraftwerk bald kleine, feine Mengen an Strom lokal ökologisch und nachhaltig produziert werden können. Dem Label „Energistadt“ würden wir damit alle Ehre erweisen und könnten mit der Einspeisevergütung eine zusätzliche Anschubfinanzierung anzapfen.

Wir können lokal Impulse setzen und zukunftsgerichtete Investitionen auslösen. Selbst das lokale Gewerbe würde mit Aufträgen und Strombezug davon profitieren. Ein solches Kraftwerk ergibt lokal mehr Wertschöpfung als der Einkauf von Uran oder Gas im Ausland.

Folgen wir den Beispielen anderer Gemeinden (z.B. Fällanden, das ein Trinkwasserkraftwerk bauen will), wo vermehrt wieder kleine, lokale Wasserkraftwerke instand gesetzt und gefördert werden. Der Stadtrat möchte das Postulat aufrecht erhalten und die Idee eines Flusswasserkraftwerkes weiterverfolgen – bitte geben sie ihm und Dübendorf diese Chance und stimmen sie mit uns für die Aufrechterhaltung. Danke.

Thomas Maier, Gemeinderat GEU